



Handlungsbibliothek



herausgegeben

von

J. G. Büsch und C. D. Ebeling,

Professoren am Gymnasium,

und

Vorstehern der Handlungsakademie.



Zweiter Band.

Erstes bis viertes Stück.

Hamburg,

bei Carl Ernst Bohn.

1789.



Handlungsbibliothek

herausgegeben

von J. G. Büsch und E. D. Ebeling.

Zweiter Band,

Erstes Stück.

E

Ueber

den Handel auf Nordamerika.

von J. G. Büsch: Prof.

I.

Ein Wort zur Vor Erinnerung,

über

den Wehrt oder Unwehrt der Handlungs-
Theorie.

Daß nachstehender Aufsatz ein zu seiner Zeit gerebtes
Wort gewesen sei, als ich ihn im Maimonat
des Jahres 1783 in die Hamburgischen Adresskomitee
Nachrichten eintrugte, wird noch jezt schwerlich jemand
mir ableugnen. Ich habe mich durch das Geständniß
manches hiesigen und entfernt lebenden Kaufmanns für ge-
nugfam belohnt gehalten, daß die Vorstellung, welche ich
von dem Handel des freigewordenen Amerika damals gab,
ihm die Augen geöffnet und ihn für Schaden bewahrt habe.
Vorteil für mich habe ich durch diese Schrift so wenig,
als durch irgend eine des übrigen gesucht, durch welche ich



seit funfzehn Jahren dem deutschen Publikum über Handlungstheorie und Handlungsgeschichte die Aufklärung zu geben gesucht habe, welche ihm mitzutheilen ich mich für fähig halte.

Noch immer weiß ich, daß eben dieß, daß ich mich dazu für fähig halte, nicht nach jedermanns Sinn ist. Noch immer weiß ich, daß insonderheit unter meinen Mitbürgern mancher den Kopf dazu schüttelt, daß der bloß zum Zirkelmachen berufene Professor sich mit Schriften über die Handlung, wie er glaubt, einen Namen machen will, ein Mann, der nie einen Kaufmannsbrief kopirt, zur Post getragen, nie zum Zoll gelaufen ist, nie Bankzettel und gedruckte Wechselformularen ausgefüllt, nie Fakturen geschrieben, nie Waaren empfangen oder abgeliefert, auch nicht einmal ein Packet zu binden geternt hat. Glaube doch nicht, liebe Leser, die ihr meinen Arbeiten in diesem Fache einigen Beifall beilegt! daß ich mit einem leeren Schatten fechte. Die Sache ist wahr. Die Wirkung davon fällt nicht bloß auf meine Schriften, sondern auch auf mein kaufmännisches Lehrinstitut. So manchem Falschwäger, der von allem, was Ebeling oder ich schreiben, nichts gelesen hat, und der auch dieß schwerlich lesen mögte, ist es genug, zu wissen, daß zwei Professoren, einer der Geschichte, der andere der Mathematik, dem Institut vorstehen, um zu entscheiden, daß nichts als leere Theorie in demselben gelehrt werde. Ich bestätige dieß alles nicht durch die Beweisbücher, die ich davon geben könnte, weil ich mir immer zur Regel gemacht habe, nie jemanden in Schriften persönlich zu entrüsten, und weil es auch auf meiner Seite mehr Entrüstung zeigen würde, als ich wirklich habe.

Aber warum rede ich denn jetzt davon, wenn ich nicht entrüstet bin? Bloß deswegen, weil ich glaube, bei Veranlassung dieser Schrift doch einmal laut fragen zu können:

31

Ist es denn nicht auch in Deutschland gut, wenn Gelehrte über die Handlung so schreiben, wie Ebeling und ich in dieser Handlungsbibliothek thun, und ich insonderheit in diesem Aufsätze getahn habe? Als die Betöhrung für die Vorteile, die der Handel mit dem geldlofen Nordamerika geben sollte, in Deutschland so allgemein war, wer unter Euch praktischen Kaufleuten schrieb damals ein Wort darüber? Ich sage nicht, daß nicht mancher es wol so gut, ja besser hätte thun können, als ich, der ich so vieles Licht, das mir eben zu dieser Schrift nöthig war, von verständigen Kaufleuten geholt habe. Ich frage nur; wer unter Euch hat es getahn oder nur thun wollen? Es war aber doch so zuträglich, so nötig, daß, wer es so gut einsah, wie ich, es zu andrer minder verständiger Kaufleute Nutzen und Frommen gar wol hätte sagen mögen. Diejenigen aber unter Euch, welche sich so sinnlos auf die nordamerikanischen Unternehmungen einlieffen, und denen, die es mit mehrerer Ueberlegung getahn hatten, den Handel so geschwind verdarben, was waren sie anders, als Leute, die der edlen Handlungspraktik viele Jahre lang gefroht, aber, keine derjenigen Kenntnisse zu erwerben Gelegenheit oder Lust gehabt hatten, welche die Handlung in jetzigen Zeiten durchaus erfordert, wenn sie mehr als Krämerei, Expeditions- und simple Commissions-Handlung ist, insonderheit aber dann, wann sie politische Veränderungen benutzen will, um sich auf Geschäfte einer neuen Art einzulassen.

Die Handlung gleicht in unsern Zeiten einem Meere, dergleichen der Erdboden verschiedene hat, das sich in seiner Beschaffenheit sehr oft verändert, das jetzt Sandbänke und Klippen da hat, wo unsre Vorfahren sicher fuhren, und dessen Ströme sich täglich verwerfen. Ich redete mit einem befahrenen Seeschiffer von einer neuen Erfindung in der Schifffahrt. Er achtete nicht sehr darauf, sondern



antwortete mir, die Hauptsache sei doch die Landkenntnis. Aber, sagte ich, seht ihr denn auch bei eurer Landkenntnis die verborgenen Klippen und Sandbänke? Seht ihr auch unter dem Wasser die Ströme des Meers und deren Veränderungen? Befindet ihr euch in allen euren Seefahrten der Küste so nahe, oder dürft ihr jeder Küste nahe genug kommen, um euch durch die Landkenntnis zu helfen? Wahr ist es: mit der blossen Landkenntnis fährt man sicher von Hamburg nach Harburg, auch noch recht gut die Elbe hinab bis zur See. An ihr hat auch der sogenannte Wattenkruper genug, der mit seinem plattbodernigtem Schiffe von der Elbe aus bis in die Südersee über die Watten längst der Bremischen und Westphälischen Küste hinschleicht. Aber der Schiffer, der sich aufs hohe Meer wagt, hat niemals der Kunst zu viel gelernt, die ihn zu seinem Geschäfte vorbereitet.

So ist es denn auch mit der Handlung in unsern Zeiten im Allgemeinen bewandt. Wer sich nicht auf den blossen Boden-Handel einschränkt, oder wer nicht in seinem Gewerbe alles so nachtruhn will, wie er es andre thun sieht, der muß jetzt mehr wissen, als was unsre Vorfahren wissen durften, oder sein nach alter Weise angeführter Principal ihn lehren konnte oder wollte. Er muß den Gang der Handlung im Allgemeinen kennen; den sie in unsern Zeiten hat, die Bedürfnisse der Völker, ihre Fähigkeit oder Unfähigkeit, die Bezahlung derselben in Gelde oder durch ihre Landeswaaren zu leisten, die Hindernisse, die aus deren politischer Lage, oft auch aus dem Eigensinn ihrer Regenten entstehen, den einstweiligen Zustand der Nationen, die Gründe zur Beurteilung der in demselben entstehenden Veränderungen, und zur Bestimmung dessen, was sich von diesen Veränderungen erwarten läßt. Ich bezeuge aufrichtig, daß ich an keinen derjenigen Gegenstände aus dem Felde der Handlung, die ich bisher behan-

delt



helt habe, die Hand würde gelegt haben, wenn ich ihn von einem einsichtsvollen Kaufmann behandelt gefunden hätte. Aber wo ist z. B. der Kaufmann, der über Banken, über Handels-Kompanien, über den Grund des von ihm täglich ausgeübten Wechselrechts u. dgl. m. im Zusammenhange geschrieben hätte? Ich gestehe auch, daß ich bei diesen Ausarbeitungen oft fühle, wie viel leichter sie mir werden würden, wenn ich selbst ein Kaufmann wäre, dazu aber auch das übrige wüßte, was ich daneben weiß. Nun ich sie aber geschrieben habe, so bin ich kühn genug, einen jeden Kaufmann, der so gern auf Theorie der Handlung schmält, aufzufordern, mir zu zeigen, wo ich unrichtig geschrieben, die Geschäfte des Kaufmanns falsch beurteilt, oder aus unrichtig erkundigten Angaben falsch geschlossen habe? Wenigstens hat mir bisher niemand dies gezeigt.

Und warum kann ich diese Aufforderung wagen? Deswegen, weil meine Arbeiten nichts weniger, als die Produkte einer blossen Theorie sind, wie sie ein Mann zwischen seinen vier Wänden schmieden könnte, und so mancher sie so leicht schmiedet. Nicht bloß bei diesem, sondern bei jedem andern Gegenstande, frage ich immer vorher, wie die Sache sei? ehe ich auch nur für mich nachzudenken wage, warum sie so sei, wie sie ist, oder ob sie auch etwa anders seyn könnte? Habe ich das Wie eingesehen, und glaube dann über das Warum etwas erhebliches sagen zu können, dann, erst dann schreibe ich darüber; sonst nicht. Vorher mußte ich die Banken und deren Verschiedenheit erst kennen lernen, ehe ich aus einander setzen konnte, warum die Girobanken so, die Zettelbanken anders verfahren, und warum, bei gleicher Voraussetzung, daß jede Direktion ihrer Bank die möglich größten Vorteile zuwenden wolle, die ersteren doch nie in solche Armut geraten können, als die letzteren. Vorher mußte ich den Gang des Wechselrechts in handeln-

den Staaten wissen, ehe ich anzumachen wagen konnte; woher dieß so strenge Wechselrecht entstanden sei. Vorher mußte ich fragen und nachlesen: Wie machen es die Handelskompanien? ehe ich anzugeben wagte, warum deren so wenige ihren Zweck mit fortdauerndem Vorteile der Teilnehmenden erfüllen? Das Wie steht in meinen Abhandlungen immer neben dem Warum. Kannst du in meinen Untersuchungen über das Wie Fehler finden, so gebe ich dir die ganze Theorie über das Warum auf. Kannst du das nicht, so lies, und denke mit mir nach, wenn du Lust zum Nachdenken hast. Wißt du das aber nicht, so schweige, und schmäle nicht.

Es ist überhaupt ein unseliger Streit zwischen Theorie und Praxis in allen Beschäftigungen des menschlichen Lebens, deren Ausführung zwar einer gewissen durch Übung erlernten Kunst überlassen werden muß, die aber jedoch auch einer gewissen Leitung durch Räsonnement und mancherlei Nebenkennnisse fähig ist, welche nicht mit der Kunst zugleich erlernt werden. Aber dieser Streit besteht nur zwischen solchen Leuten, deren Anleitung bei dem einen oder andern allein stehen geblieben ist. Der Handwerker, der manche Bau-Unternehmung unter Augen gehabt hat, weil er selbst dabei Hand anlegen mußte, und nun selbst eine solche unternimmt, wird den ausgelernten Architekt verachten. Der Architekt, dessen Anweisung bei sorgfältiger Zeichnung des Gebäudes stehen blieb, der die Feinheiten in den Säulen-Ordnungen und in allen Verzierungen eines Gebäudes auf den Fingern herzusagen weiß, aber nie einen wichtigen Bau unter Augen, noch weniger unter seiner Aufsicht gehabt hat, auch keinen zuverlässigen Anschlag zu machen weiß, wird auf jenen mit Stolz herabsehen, und seinen Rath in keinem Stücke hören wollen. Der bloß praktische Schiffer wird sich auf seine Giffung und Land-Kennung verlassen, und sich gegen jede gründlichere An-

leitung

Leitung empören, die man ihm anbietet. Einen Beweis davon haben wir noch neulich in dem Aufsatze gelesen, in welchem ein sogenannter patriotischer Bürger der Aufklärung entgegen strebte, welche dem deutschen Schiffer durch einen deutschen Schiffahrts-Kalender gegeben werden soll, und dieses noch ehe der Kalender erschienen ist. Aber auch der bloße Mathematiker, der nie ein Schiff befahren hat, wol aber aus Büchern weiß, wie man den Weg durch die offenen Meere finden könnte, wird die feinen und zum Theil richtigen Handgriffe verachten, auf welche den praktischen Schiffer seine Erfahrung geleitet hat, deren keinen er, wenn es darauf ankäme, nachzumachen wissen würde. So giebt es denn auch manchen Schriftsteller, der kühnlich weg über die Handlung räsonnirt, wie sie sein sollte, ohne ein Wort davon zu wissen, wie sie sei; aber auch manchen Kaufmann, der nie ein Buch über die Handlung gelesen hat, das ihn belehren könnte, wie sie jetzt im Allgemeinen stehe, und dennoch genug daran hat, alles so zu thun, wie er es andre thun sieht, denen er mehr Einfichten vertrauet, oder wie er weiß, daß es die Weise und Kaufmanns-Gebrauch sei, aber nicht daran denkt, daß es mehr Licht in diese Geschäfte bringe, wenn man deren Gründe und Zusammenhang untersucht, und die Resultate davon denen, welchen mehr um diese Aufklärung zu thun ist, mittheilt. Ist der Cours auf England 31, so läßt er sich gut sein. Steigt er bis gegen 35, auch gut! Ob das Pfund Sterling richtiger mit 31 oder mit 35 bezahlt werde, das kümmert ihn nicht. Den Stein, den er nicht heben kann, läßt er liegen. Aber er sollte doch auf diejenigen nicht schmälen, die da fragen, wie der Stein dahin gekommen sei, wo er liegt, und ob er nicht in etwas weggerückt, oder ein Stück davon weggesprengt werden könnte, damit der Weg wieder freier werde. Als vor zwanzig Jahren der in seinem Wehrt unveränderte Hamburgische Banktapler in der

Berechnung gegen alles bare Geld ein Siebentheil des Wechels verloren hätte, welchen er ursprünglich hat, so war das freilich ein schwerer, der Hamburgischen Handlung in den Weg gelegter Stein. Aber wie wenige wagten sich daran, ihn zu heben! und warum? weil so wenige die Natur derartigen Bank recht kannten, die ihr Geld enthielt, und den Banktabler frisch weg auf ihren Büchern abz und zurechneten; wie der Cours-Zettel des Tages ihn angab, ohne zu untersuchen, was er ihnen eigentlich wehrt sein müßte, wenn sie ihn wieder bare empfangen könnten. Nur Theorie, gründliche Theorie von dem Wesen und Zweck einer Girobank war es, welche die Sache wieder in den rechten Weg brachte. Diese Theorie aber fand sich damals in den Köpfen einzelner würdiger Kaufleute, denen Hamburg es auf immer danken muß. Wie aber, wenn nun ein Elan, der gelehrte Bürgermeister, welcher bei Stiftung dieser Bank im Jahre 1619 das Beste gethan haben soll, wieder hätte erscheinen können, und seinen Nachkommen gesagt hätte: Ihr habt den wesentlichen Zweck einer Girobank vergessen! bringe die Sache wieder zurück, wo ich sie hinstellte! würde sein Rath deswegen minder annehmlich gewesen sein. weil er der Rath eines Gelehrten, weil er Theorie, aber aus der Natur der Sache geschöpft war?

Ich habe übrigens den im Jahr 1783 bekannt gemachten Aufsatz ohne alle Veränderung wieder abdrucken lassen. Er enthält, was ich nach meinen damaligen Einsichten denjenigen zur Warnung sagen zu können und sagen zu müssen glaubte, für welche die nordamerikanische Handlung auf einmal einen so großen Reiz gewann. Jetzt, da wir einige Jahre fortgerückt sind, ist es Zeit zu sagen, was für gegenwärtige und nächstkünftige Zeiten von eben diesem Handel zu erwarten seyn mögten. Dieß habe ich in dem Aufsatz nach meinen besten Einsichten ohne Vorurteil zu thun mich bemüht.